

Einzelgenpreis:
Die gebengesparte Nonpareillese 2,-, Ausland 2,-, D.M. f. d. Millimeterzeile, Postkarten die Kompareillese 8 M., Ausland 8 M. Für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsförderung, Arbeitnehmerabzug oder Abschaltung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachleistung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertreter in: Bielszow, Bielsko, Chelm, Kalisch, Konin, Konstantynow, Lipno, Radom, Rawin, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Włocławek, Zduńska-Wola, Zielona Góra.

Freie Presse

Bezugspreis:

In Lodz ohne Zustellung wöchentlich 7 M., monatlich 27 M., mit Zustellung ins Haus wöchentlich 9 M., und monatlich 35 M. Durch die Post bezogen kostet sie 25 M. monatlich Honorarwerben nur nach vorheriger Vereinbarung geahlt.

Übernahme der Regierung durch Prof. Grabksi.

Sieg der Nationaldemokraten.

Die vom Abg. Professor Wladyslaw Grabksi vorgestern dem Staatschef unterbreitete Kabinettliste wurde seitens des letzteren genehmigt, so daß die Kabinettsskrise als beendet angesehen werden darf. Führende Persönlichkeiten aus dem Lager der Nationaldemokratie stehen nunmehr an der Spitze der neuen Regierung, die gewiß alle Hebel in Bewegung bringen wird, um die in den letzten Monaten seitens der immer politisch großzügig vorgehenden nationaldemokratischen Partei erlittenen Verluste wieder wett zu machen. Prof. Wladyslaw Grabksi hat nun ein neu parteiliches Kabinett zugebracht, dessen Ziele und Absichten vorderhand der breiten Öffentlichkeit noch unbekannt sind. Wohl heißt es, daß der neue Ministerpräsident mit seinem Kabinett nichts unternommen will, was vom Sejm nicht als richtig befunden worden ist.

Der Abschied Skulskis.

Warschau, 24. Juni. (Pat.)

Zum Präsidium des Ministerrats. Der zu rücktretende Ministerpräsident Skulski hatte heute vormittag eine längere Konferenz mit seinem Nachfolger Prof. Wladyslaw Grabksi, dem er gleichzeitig die Verwaltung übergab. Um die Präsidentschaft verabschiedete sich Herr Skulski im Präsidium des Ministerrats von seinen bisherigen Mitarbeitern. An die versammelten Sekretärschefs und Leiter der einzelnen Abteilungen hielt Herr Skulski eine in herzlichen Worten gehaltene kurze Ansprache, in welcher er die Sympathie unterstrich, mit welcher alle ihm begegneten und dankte vor allen Dingen für die fröhliche und eifige Mitarbeit, die ihm die Ausführung seiner Aufgaben ermöglichte. Am Namen der Deputierten im Präsidium des Ministerrats antwortete Unterstaatssekretär Chef des Präsidialbüros Dr. Wladyslaw Wiublewski.

Das Stärkeverhältnis im Sejm.

Der „Narod“ gibt folgende Einzelheiten über die Beratungen der Parteien in der Frage der Neubildung des Kabinetts: Die ziffernwähige Lage stellt sich folgendermaßen dar: Der Mitte-Links-Block hat 181 Stimmen, und nämlich Piast 86, Wyżwolone 32, P. P. S. 35, Nationale Arbeiterpartei 28, Stowinskländer 11. Der Rechtsblock 185 Stimmen und nämlich Nationaldemokratie 74, Nationale Volksvereinigung 73, Christliche Demokratie 35, Bürgervereinigung 14. Hier hat also der Klub für konstitutionelle Arbeit mit seinen 17 Stimmen die entscheidende Rolle.

Die deutsche Entschädigungsfrage.

Haag, 24. Juni.

„Echo Belge“ weist darauf hin, daß nach den bisherigen Abmachungen Frankreich 55 Prozent, England 25 Prozent, Italien 10 Prozent erhalten sollte. Diese Verteilungsform habe weiter der einfachen Gerechtigkeit noch dem selenitischen Vertrag, das die englischen und französischen Staatsmänner früher gegeben haben, entwischen. Der „Ecole Belge“ teilt mit, daß das System einer Gesamtsumme nunmehr aufgegeben worden sei, und daß dehbare Ratenzahlungen an seine Stelle treten sollen. Dadurch würde man überdies die deutsche Kriegsschuld durch internationale Auseinanderen mobilisieren, für die der ganze deutsche Bests Wirtschaft leisten könne.

Ein Teil des Vertrages dieser internationalen Auseinanderen wolle man Deutschland für seinen Wiederaufbau zur Verfügung stellen. So interessiere man es für die ganze Unternehmung. „Ecole Belge“ bestätigt vom neinen, daß es Frankreich vor allen Dingen auf die Beschaffung großer Kapitalien, gestützt auf die deutsche Kriegsschuld, ankomme. Zum Schlus spricht das große belgische Blatt sein Bedauern aus, daß Belgien von Frankreich und England nicht zu den vorbereitenden Besprechungen am Sonntag eingeladen worden ist. Es handle sich für Belgien um ebenso ernste Dinge wie für Frankreich

Fortdauer der Kabinettsskrise in Deutschland.

Nauen, 24. Juni. (Pat.)

Die deutsche Kabinettsskrise ist immer noch nicht beigelegt. Die neuerdings aufgenommenen Verhandlungen mit dem Zentrum und den sozialistischen Parteien bezwecken die Lösung der Frage durch die Bildung eines Blocks des Zentrums und der Bürgerpartei.

Eine sozialistische Regierung in Braunschweig.

Braunschweig, 24. Juni.

Im Braunschweiger Landtag gaben die rechtsstehenden bürgerlichen Parteien die Obstruktion gegen die Bildung einer rein sozialistischen Regierung nach vierzehntägiger Dauer auf, weil nach Abholzung aller anderweitigen Vorschläge durch die Unabhängigen die Bildung einer rein sozialistischen Regierung in Braunschweig nicht länger verhindert werden könnte. Während die Abgeordneten der beiden bürgerlichen Fraktionen nach Sitz abgaben, wurden durch die sozialistische Fraktion folgende Minister gewählt: Redakteur Sepp Dexter (Unabh.) Vorstand und Inneres; Schlosser Justus (Unabh.) Justiz; Vollschuhlehrer Siwers (Unabh.) Kultus; Arbeitersekretär Steinbrecher (Mehrheitssoz.) Arbeit; Geschäftsführer Antrich (Mehrheitssoz.) Ernährung, Handel und Verkehr. Beigefügte beiden haben auch in der alten Regierung dieseämter innegehabt.

Der Boykott gegen Ungarn.

Wien, 23. Juni.

Wie zuverlässig verlautet, hat die Wiener Regierung Repressalien gegen Österreich beschlossen, dem jegliche Lebensmittelzufuhr aus Ungarn gesperrt werden sollen. Die ungarische Sozialistische Partei, die an die Regierung mit dem Ersuchen herangetreten war, bei der Internationalen Gewerkschaftskommission in Amsterdam auf die Einstellung des Boykotts hinzuwirken, hat dies abgelehnt, wenn nicht ihre Forderungen erfüllt würden (Niederlassung der Kommunistenprozeß, politische Amnestie, Befreiung der Internierten, Wiederherstellung der politischen Freiheit). Die Regierungsparteien bezeichnen die Forderungen rundweg als unerfüllbar.

Die Wiener „Arbeiterzeitung“ erklärt zu dem Boykott: Zum erstenmal greift die Internationale der Gewerkschaften mit einer großen Aktion in das Getriebe der europäischen Politik ein. Der Boykott, den die Gewerkschaftsinternationale über Ungarn verhängt, stellt den ersten Versuch dar, die gewerkschaftlichen Kampfmittel in den Dienst der internationalen Volksaktion zu stellen. Es wird, wenn nicht alle Zeichen täuschen, sehr bald die Gelegenheit zum Einsetzen auch in andere Angelegenheiten gegeben sein.

Der Wiener ungarische Gesandte Dr. Grah erklärt in der „Reichspost“: Der rasche Zusammenbruch des Boykotts sei geradezu ein europäisches Interesse, denn sonst hätte Europa von nun an in Amsterdam eine Weltregierung, die heute Horthy, morgen vielleicht über Lloyd George oder Milner-Gardiner auf diesem Wege ihre eigene Politik aufzutragen könnte.

Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß demnächst Vertreter der internationalen Berufsverbände in Wien eintreffen sollen, wo sie in Anwesenheit der Vertreter der Wiener Berufsverbände mit Vertretern der ungarischen Regierung zwecks Aufhebung des ungarischen Boykotts verhandeln werden.

Rücktritt des ungarischen Kabinetts.

Budapest, 23. Juni. (Pat.)

Das Kabinett Simoni ist durch den Boykott gezwungen worden, seinen Rücktritt einzureichen.

Rückzug der Rumänen.

Prag, 23. Juni. (Pat.)

„Cas“ meldet, daß die Rumänen Husit und Ungar geräumt haben. Beide Städte wurden bereits von tschechoslowakischen Truppen besetzt. Die Zurückziehung der rumänischen Truppen in der Richtung auf Marmarosch-Sziget scheitet immer rascher vor sich.

Der Bürgerkrieg in Irland.

Paris, 23. Juni. (Pat.)

„Matin“ meldet aus Londonderry, daß die Unruhen ihren Fortgang nehmen. Die ganze Nacht hindurch haben bewaffnete Banden ihr Unwesen getrieben. Gegen morgen wurden Schüsse hörbar, der Verkauf von Lebensmitteln war unmöglich. Der Post sowie auch der telegraphische Verkehr mit Dublin ist vollständig unterbrochen. Auf den Generalinspektor der irischen Polizei Roberts wurde ein Anschlag verübt. Gegen 20 Personen überstiegen sein Auto und schossen aus Revolvern auf ihn und seine aus Polizisten bestehende Begleitung. Roberts wurde am Kopfe verwundet. Der Chauffeur erhielt an beiden Füßen Wunden. Vonar Law erklärte im Unterhause, daß in Londonderry 9 Civilpersonen getötet und 20 verwundet wurden.

London, 24. Juni. (Pat.)

Auf Londonderry wird gemeldet, daß der Haubkrieg andauert. Die Schieheret wurde die ganze Nacht gehört. Die irischen Freiwilligen griffen heute früh die von den Unionisten besetzten Stadtteile an. Die Straßen wurden durch Sandäcke verbarricadiert. Um Sample wurden viele getötet und verwundet. Die Straßen wurden von den Habsächtern aus beschossen. Die Läden waren geschlossen, die Straßen menschenleer.

Die Engländer räumen Täbris.

London, 24. Juni.

Das Kriegsamt gibt bekannt, daß das indische Detachement in Täbris nach Birjan zurückgezogen worden sei. Birjan liegt an der Straße von Täbris nach Teheran, 150 Meilen von Täbris entfernt. Die bolschewistischen Streitkräfte in Astarja am Kaspiischen Meer und in Ardabil an der Straße nach Täbris halten beide Ortschaften immer noch besetzt. Ihre Gesamtstärke ist jedoch offensichtlich auf kaum mehr als 1000 Mann zu veranschlagen.

Gegen einen neuen Krieg.

Nauen, 23. Juni. (Pat.)

Der Zugangsbauschluß des internationalen Arbeiterverbandes wandte sich an die Versandarbeiter- und Eisenbahnerverbände aller Länder mit der Anfrage, ob sie bereit seien, im Falle eines neuen Krieges auf die Aufrückerung des Zentralrates des internationalen Arbeiterverbandes hin in den Generalstreit zu treten.

Wiederbeginn der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 23. Juni.

Die vor kurzem unterbrochenen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der französischen Industrie werden am 28. Juni in Paris wieder aufgenommen werden.

Nach mehrjähriger Pause hat der deutsch-französische Wirtschaftsverein wieder eine Versammlung abgehalten, deren starker Besuch das lebhafteste Interesse der Geschäftswelt an den Bestrebungen des Vereins beweist. Kommerzienrat Dr. Guggenheim forderte uneingeschränkt gegenseitiges Vertrauen und politisch rücksichtlose Wahlfähigkeit. Wir müssen den ethischen Willen zur Erfüllung des Friedensvertrages, soweit unsere Kraft dies irgend vermag, bekennen, aber ebenso auch offen sagen, wann und wo die Erfüllung über unsere Kraft hinausgeht, und das und warum sie uns sonst unserem ehemaligen Feinden vernichten würden.

Staatssekretär a. D. Dr. August Müller bestätigte als die Überzeugung der gesamten deutschen Regierung, daß Deutschland von dem ersten Streben geleitet sei, den Friedensvertrag so loyal durchzuführen, wie seine Leistungen,

möglich es ihm nur irgend gestatte. Hierzu bedürfe es der Pflege gegenseitiger Verstärkung auf wirtschaftlichem Gebiete. Denn jenseits man sich haben und drüber in das Wirtschaftsleben des anderen Teiles einleben, je mehr die gegenseitigen Beziehungen von rein wirtschaftlichem Geiste durchdrängt werden, desto rascher werden beide Länder wieder auf eine Basis kommen, die andererseits ihren Interessen entspricht. Chefredakteur Georg Bernhardt sprach über die Gemeinsamkeit der deutschen und französischen Wirtschaftsinteressen und Wallgrat vom Bund der Auslandsdeutschen über die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Frankreich seit dem Waffenstillstand. Justizrat Dr. Schaefer (früher in Paris) schilderte die nunmehrige Rechtslage des deutschen Kaufmanns in Frankreich. An alle drei Vorträge schloß sich eine lebhafte Diskussion. Die nächste Versammlung soll im besetzten Gebiete stattfinden.

Die amerikanische Handelsfahrt.

Haag, 23. Juni.

Dem amerikanischen Kongress liegt eine „Johns-Bill“ vor, die mit den allerhöchsten Mitteln Amerika zu einer eigenen allen Aufgaben gewachsenen Handelsflotte verhelfen soll. Alle bisherigen Versuche Amerikas, die im Anschluß an den U-Boot-Krieg einzulegen, um dieses Ziel zu erreichen, haben bis jetzt nur zu Misserfolgen geführt, trotz ungeheurer Ausgaben für neue Werften, zum Beispiel in Rock Island. Die im Krieg gebauten Schiffe sind vielfach sehr minderwertig gewesen. Noch hinderlicher ist die Bewaffnungsfrage. Die Fahrstufen übertreffen auch heute noch die der ganzen übrigen Welt. Die Johns-Bill verlangt, daß innerhalb 90 Tagen nach ihrer Annahme sämtliche internationalen Verträge gekündigt werden, die Amerika verbietet. Vorzugsplätze und Sonnenraumsteuer zu erheben. Die „Interstates Commission“ soll die Erlaubnis haben, nur dann Vorzugsraten für Import und Export zu gewähren, wenn die fraglichen Güter auf amerikanischen Schiffen, soweit solche vorhanden sind, verkauft werden. Eine große Anzahl weiterer Einzelbestimmungen des Gesetzes sind mit der Absicht verfasst, den Handel mit Amerika möglichst ausschließlich auf amerikanischen Schiffen zu nutzen. Merkwürdigweise sagt Johns in seiner Begründung, die deutsche Handelsflotte habe auf diesem Wege ihren Aufschwung genommen.

Amerika hat im ganzen 20 Verträge, die eine Belastung unter fremder Flagge gebunder Seefahrten auslösen, darunter einen mit England. England hat gleich nach Einbringung dieser Vorlage in Washington Einwendungen gemacht. Kommt die Vorlage durch, so wird die Handelsfahrt zwischen England und Amerika, die jetzt schon in einigermaßen gerechten Formen existiert, sich noch sehr erheblich verschärfen. Die bloße Existenz des Vorschlags hat schon die Wirkung, um so mehr als die „Daily Press“ neuerdings lebhaft für Abwaffnung amerikanischer Schiffe im Panamakanal eintritt. Neben anderen Faktoren hängt das Schicksal der Vorlage vom Sieg der Republikaner bei der Präsidentenwahl im nächsten November ab.

Erste Lage in Anatolien.

Basel, 23. Juni.

Die Entwicklung der Dinge in der Türkei wird in Italien mit wachsender Besorgnis betrachtet. Ein römischer Bericht des „Corriere della Sera“ macht auf die Gefahr des Zusammenschlusses zwischen Türken und Arabern aufmerksam. Der Bericht sagt: „Als Anzeichen hierfür wird angegeben, daß der Emir Faisal seinen Vater beworben hat, von der Proklamation als Kalif Abstand zu nehmen und so die religiöse Einheit aufrechtzuhalten. Emir Faisal unterhält Abgesandte bei Kemal Pascha. Kemal Pascha ist der Unterstützer der ganzen muslimischen Welt sicher und hat den Besitz auf der ganzen Linie von Tilsit im Süden und Van im Norden zum Vorstoß gegeben. Konstantinopel ist nicht mehr sicher. Besondere Narren verursachen das Ausbleiben eines türkischen Angriffes auf die in Smyrna befindlichen Griechen. Man vermutet, daß Kemal Pascha zunächst der Franzosen und Engländer entledigen wird, um dann seine ganze Macht auf die Griechen zu werfen.“

Die Schwäche des Völkerbundes.

Niederland, 23. Juni.

Lloyd George erklärte in einer Rede an den Buno zur Besetzung des Krieges: „Niederland hat sich bereits geweigert, eine Abordnung des Völkerbundes zu empfangen. Die drei Großmächte haben alle möglichen Vorstellungen an Polen gerichtet. Nach den Bestimmungen des Völkerbundes kann aber wirtschaftlicher Druck erst dann angewandt werden, wenn bewiesen ist, daß Polen unrecht hat. Frankreich kann keine Hilfe leisten. Es räumt bereits Bilizen, weil es nicht genug Truppen hat, um sich dort und in Syrien zugleich zu behaupten. Wir selbst haben in Konstantinopel, Neopolis und Palästina alle Hände voll zu tun. Italien hat soviel Schwierigkeiten, wie nur möglich. Amerika verhält sich abseits. Wir würden kein Battalion für den Völkerbund hergeben können. Dieselben Schwierigkeiten haben wir an den Dardanellen. Die Bewachung der Seestraßen liegt jetzt hauptsächlich bei England, und auch einige Franzosen und Italiener stehen dort. Italien und Frankreich hatten sich verpflichtet eine gewisse Anzahl Soldaten zu stellen. Sie haben aber diese Verpflichtung nicht einhalten können, weil sie an anderen Stellen Schwierigkeiten an dem Biele hatten.“

Zusammenfassend bemerkte Lloyd George, er möchte an einer internationalen Streitmacht nicht mitspielen, halte sie jedoch vorläufig für unausführbar. Zwei besondere Schwierigkeiten verhinderten, daß der Völkerbund in Tätigkeit trete. Erstens könnten die europäischen Großmächte keine hinreichende Streitmacht stellen, zweitens habe sich die einzige Großmacht, die keine solche Schwierigkeiten habe, zurückgezogen. „Unsere Schwierigkeiten“, sagte Lloyd George, „und die der Franzosen sind vorübergehend. Amerika wird, glaube ich, noch zum Bunde treten, und so würden vielleicht einige Änderungen herbeigeführt. Aangenommen hat es aber keinen Zweck, mit Amerika in einen Gedanken austausch einzutreten, denn keine der beiden politischen Parteien Amerikas würde sich jetzt binden. Ein solcher Versuch den Völkerbund fruchtbar zu gestalten, würde ihn vielleicht vernichten. Etwas wäre der Bunde bestimmt Pflichten auf sich nehmen können, aber dies jetzt herbeizuführen, würde ein Fehler sein.“

Locales.

Lodz, den 25. Juni 1920.

Hierospoly und Auswanderung. Durch Verfügung des Kriegsministeriums ist, Posener Blättern zufolge, die Andreise aller im heeresdienstpflichtigen Alter Siehenden bis auf weiteres untersagt.

Keine Telegramme nach dem Osten. Das Post- und Telegraphenministerium hat alle Post- und Telegraphenanstalten durch ein Rundschreiben davon in Kenntnis gesetzt, daß auf Grund einer Verordnung des Obersten Heereskommandos Privattelegramme an alle Post- und Telegraphenanstalten der „öfflichen Gebiete“ auf kurze Zeit zurückgehalten werden müssen.

Die „Deutsche Vereinigung“ im Sejm hat, obwohl sie keinen eigentlichen Abgeordnetenkub darstellt, im Sejmgebäude ein eigenes Zimmer (38) eingeräumt erhalten. Der „Vereinigung“ gehören an die deutschen Abgeordneten: L. Hausbesitzer Josef Spickermann, Lodz, 2. Kons.

mann Oskar Fries in Lodzi, 3. Steuermann Gustav Heuke in Dirschau, 4. Superintendent Barczewski in Soldau, 5. Kaufmann Luedcke in Graudenz, 6. Schultat Daclo in Lüchow, 7. Domänenpächter Hasbach auf Schloß Bielitz im Kreise Thorn, 8. Lehrer Splett in Puzig.

Rund 20 Millionen polnische Mark im Umlauf. Eine Aufstellung der Polnischen Darlehenskasse zufolge sind 1917 894 053 polnische Mark im Umlauf.

Von der Textilschule. Mittwoch abend fand unter dem Vorsitz des Direktors Ing. Markowski in Räumlichkeit von Vertretern des Technikervereins der Industrie, des Fabrikmeisterverbandes und der Pressen im Lokale der staatlichen Textilschule, Parcula 115, eine Sitzung der Kommission für Fachschulwesen statt. Der Tätigkeitsbericht für das Jahr 1919/20 weist folgende Angaben auf: von 50 Schülern, die die Anstalt besuchten, wurden 34 in den zweiten Kurs versetzt, davon lernten 9 in der Spinnerei, 12 in der Weberei, und 14 in der Färbererei abteilung. Die praktischen Arbeiten in der Spinnereiabteilung wurden in der Handwerkschule in der Wroniastraße vorgenommen. Im nächsten Schuljahr wird noch eine mechanische Abteilung und ein Fortbildungskursus für Textilarbeiter eröffnet werden. Angekündigt dessen, daß die Anstalt im nächsten Jahre größerer Schwierigkeiten bedarf, hat die Schuldirektion bereits vor einigen Monaten das Gesundheitsministerium, das Bezirksgericht und den Magistrat gebeten, die Schule zu räumen. Doch hat nur der Magistrat verstanden, daß zu tun, so daß eine Spinnerei, eine mechanische Werkstatt und eine Färbererei eingerichtet werden können. Die für die Spinnerei nötigen Maschinen werden hoffentlich herbeigeschafft werden können, dagegen ist keine Aussicht auf Maschinen für die Färbererei vorhanden, da die Lodzer Industriellen sich für diese Anstalt gar nicht interessieren und ihr ihre überflüssigen Maschinen nicht zur Verfügung stellen wollen. Wie festgestellt wurde, ist der Zustrom neuer Schüler sehr rege.

Anzeige für Müller. Am 1. Juli werden zum erstenmal in Polen Müllerkurse unter der Leitung des Ministeriums für Volkssicherung in Warschau eröffnet werden. Die Kurse werden bis zum 15. August dauern. Die Hörer aus der Provinz erhalten Unterkunft und volle Vergütung zu niedrigen Preisen. Aufnahmeverhältnisse sind: mindestens ein Jahr Praxis und Elementarschulbildung. Aufnahmeeinschränkungen sind an den Müllerverband in Warschau, Nowy Swiat 70, zu richten, der auch nähere Auskünfte erteilt.

Staatsanleihe Propaganda. Die Strafanhaberwagen haben sich unermüdlich auch in den Dienst der Propaganda für die Staatsanleihe gestellt. Die Fensterscheiben einiger Wagen tragen die rote Aufschrift: „Schützt die Auleihe der Wiedergeburt!“

Gäste aus Arva. 94 Männer sind vorgestern in Lodzi eingetroffen. Sie wurden vom Plebiszitkomitee empfangen, worauf sie die hl. Kreuzkirche und die Pommersche Fabrik besuchten. Am Nachmittag weilten sie in Pabianice.

2½ Millionen Mark zur Beschäftigung von Arbeitslosen. Die Lodzer Wojewodschaft benachrichtigte den Lodzer Kreisausschuss davon, daß das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge beschäftigt statt der Auszahlung der Arbeitslosunterstützungen den Kreisen Loda, Łask und Brzeziny 2½ Millionen Mark für laufende Bedürfnisse zu erteilen. Im Zusammenhang damit hat der Lodzer Wojewodschaft den Kreisausschuss beauftragt, anzugeben, wieviel Arbeitslose beschäftigt werden können, wenn die genannte Beihilfe erzielt wird.

„Ich möchte nur wissen, was du eigentlich denkst? ... Gib doch wenigstens eine Erklärung für dein mir sonst ganz unverständliches Benehmen, wenn du die einzige, so naheliegende als ungutstellend zurückweist!“ hörte sie ihn sagen.

Einen Moment stand Charlotte regungslos. Dann drehte sie mit raschem Griff den Leitungshahn auf, daß ein starker Wasserstrahl sichtend in das Bade schoß. Möchten es die beiden dort hören —

Als sie nach einer Weile wieder abbrehte, war es drinnen still. Ob sie bemerkten, daß sie nicht unbelauscht waren? .

Doch da klang es wie leises Schluchzen. Und dann sprach die Männerstimme wieder, durch deren kühlen, überlegenen Ton leichtes Ungeuld klang. „Aber so kann doch endlich einmal Vernunft an, das geht doch nicht so weiter!“

„Was willst du denn bloß von mir? Ich habe ja gar nichts getan! Läß mich endlich in Ruhe!“

Es war die junge Frau, die es rief, in trozig weinerlichem Ton, wie ihn verzogene Kinder oft an sich haben.

„Jetzt war's nur noch ein Flüstern, was Charlotte vernahm. Nach griff sie nach ihren Sachen. Im nächsten Augenblick schlüpfte sie geräuschlos aus der Garderobe. Auch die schwere eiserne Außentür öffnete und schloß sie behutsam. Um keinen Preis sollten jetzt die da drinnen merken, daß ihr Gespräch gehört worden war.

Als sie in die Straßenbahn stieg — sie hatte

die umgangene Sonntagsrücke. Um die zwangsweise eingeführten Beschränkungen über Sonntagsruhe zu umgehen, haben einige Besitzer von Cafés, Milch- und Teehandlungen Tischchen und Stühle auf den Gehsteig gestellt und machen auf diese Weise auch an Sonn- und Feiertagen gute Geschäfte.

Bei der Roten Kreuzgesellschaft wurde eine Propagandasektion gegründet, deren Aufgabe ist, möglichst viele Mitglieder anzuwerben. Die Arbeit dieser Sektion hat guten Erfolg, sind doch in der Zeit vom 5. bis 24. Juni 5178 Personen dem Roten Kreuz als Mitglieder beigetreten, während die Mitgliederzahl vor dem Beginn der Propaganda nur im ganzen 1600 betrug. In nächster Zeit ist noch eine Vergrößerung der Mitgliederzahl zu erwarten, da 23 460 Beitrittsanträge in der Stadt ausliegen und täglich noch weitere von den Mitgliedern der Sektion aus den Büros abgeholt werden.

Neue Magistratsabteilung. Der Magistrat hat beschlossen, die Inspektion städtischer konzessionierter Unternehmen von der Bauabteilung abzutrennen und darin eine besondere selbständige Abteilung VII a zu bilden.

Büroauswechsel. Am 22. d. M. wurden die Büros der Abteilung 2 (Informationsabteilung) des Lodzer Generalkommandos von der Moniuszistraße 9 auf die Peitskauer Straße 56, 2. Stock verlegt. Umtastunden von 9 bis 4 Uhr. Empfangsstunden für Besucher von 10 bis 1 Uhr.

41 Schätzfälle. Das Lodzer städtische Gesundheitsamt verzeichnete in der Zeit vom 13. bis 19. Juni folgende ansteckende Krankheitsfälle: Fleckfieber 17: 9 Männer, 8 Frauen — 11 Christen, 6 Juden; 3 Todesfälle; Unterleibspurpura 9: 3 Männer, 6 Frauen — 4 Christen, 5 Juden 2 Todesfälle; Ruhr 7 Christen, 4 Männer, 3 Frauen 4 Todesfälle; Scharlach 35: 16 Männer, 19 Frauen — 17 Frauen, 18 Juden — 9 Todesfälle; Diphtheritis 2: 1 Mann, 2 Frauen, 2 Christen, 1 Jude; Kindbettfieber 2: 1 Christin, 1 Jüdin, 1 Todesfall; an Malariafieber: starb ein Jude; an der Schwindfieber starben 24 Personen.

Selbstmord. Im 8. Polizeikommissariat erschien der Miedziana 1 wohnhafte Franz Gajewski und meldete, daß seine Frau, die 35jährige Marie, sich mittels Karbolsäure das Leben gerissen habe. Als Ursache der Verzweiflungstat gab er Familienzwist an.

kleine Nachrichten. Gestohlen wurden aus der Wohnung der Chaja Bacanowska, Panstastrasse 77, Wäsche für 50 000 M., die der Clara Roth, Lipowastraße 44, gehörte; aus der Wohnung der Stanisława Klecha, Vorzna 18, verschiedene Gegenstände für 27 000 M. — In der Buchhandlung von Alfred Strauch, Dzielna 12, wurde die Verbreitung eines falschen 500 Mark Scheines angehalten.

Letztes Gaspiel Rita Sacchetos für die Jugend. Was wird geschrieben: Am Dienstag, den 29. d. M., um 4 Uhr nachmittags, findet im Konzerthaus das letzte Gaspiel Rita Sacchetos und ihrer Meisterschülerin Fel. Valérie Roncyńska für die Jugend statt. Die Eintrittspreise für dieses letzte Gaspiel sind bedenklich ermäßigt worden, um den breitesten Kreisen die Möglichkeit zu geben, die hervorragende Künstlerin zu bewundern. Karten sind in der Buchhandlung von Alfred Strauch, Dzielna 12, zu haben.

Neue Löhre. Der Lodzer Kreisausschuss hat folgende neue Löhne für Begebaubarbeiter festgelegt: ein Tagelöhner erhält 50 M. und ein Sifkarbeiter 60 M. bei normaler Arbeit; ein Steinlopfer 75 M. für ein Kubikmeter gelöppter Steine. Die neuen Löhne gelten ab Juni. In Anbetracht der ständig höheren Lohnforderungen der Arbeiter, die sich auf die Löhne der bahn Bahnhof Lodzi-Kutno beschäftigen, hat der Kreisausschuss beschlossen, den Leiter der öffentlichen Arbeiten, Ing. Folkrust, zur Einberufung einer Beratung zwecks Vereinbarung der Arbeiterlöhne zu bevoismächtigen.

Auch in den Arbeitsräumen kam er, und sein Erscheinen rief jedesmal verhaltene Unruhe und verstoßenes Gelächter hervor. Was er hier wollte, war Charlotte unerklärlich. Sie stand ihm gräßlich mit seiner saloppen Haltung, seinem schleudernden Gang, dem Gemisch von Leichtsinn und Verschlagenheit, das sein Gesicht widerspiegeln, und dem halb gernäsiglichen, halb unverschämten Lächeln, das er immer hatte. Sie war froh, daß sie nach jener einmaligen Mastierung von ihm nicht weiter beachtet wurde.

Ein paar Tage nach der Abreise des Chefs ließen einige kleine Oderer aus Paris ein.

Frau Simon geriet sofort in fiebhaftes Erregung. Die Bestellungen sollten umgehend geliefert werden, was natürlich Schwierigkeiten erforderte, da ganz neue Farben vorgeschrieben waren, die man nicht am Lager hatte, und die erst eingeführt werden mußten. Der Färber lieferte auch nicht gleich, kurzum, all die kleinen und größeren Hindernisse, die sich bei solchen Gelegenheiten einstellen, mußten erst überwunden werden.

„Gott sei Dank!“ sagte Charlotte an dem Abend, als die Oderer endlich glücklich abgingen.

Am nächsten Tage war wieder eine Bestellung aus Paris eingelaufen, wieder mit dem Bemerk: „Sofort liefern!“

Die neubestellten Muster waren einer Art sehr ähnlich, die vor längerer Zeit viel gearbeitet worden waren. Frau Simon beauftragte Hettie Beer, diese alten Muster, die, wie sie behauptete, noch da sein mußten, zu suchen. Sie wollte sie von Frau Weule in neuen Farben, mit einigen Änderungen, kopieren lassen, um sie dem Chef als Neuheiten nach Paris nachzuschicken.

Fortschreibung folgt.

Auf dieser Konferenz sollen einheitliche Löhne in der ganzen Wojewodschaft Lodzi, mindestens aber im Kreis festgelegt werden.

Straßenbau Antoniew Nowy-Tysiąca. In Abrechnung des rein lokalen Gemeindehaushalt des Bezirks Antoniew Nowy-Tysiąca hat der Lodzer Kreisausschuss sich bereit erklärt, die technische Aufsicht über den Straßenbau zu übernehmen, wenn die Gemeinde die Arbeitslosen tragen und das Material und nötige Fuhrwerk liefern werde.

Neue Magistratsabteilung. Der Magistrat hat beschlossen, die Inspektion städtischer konzessionierter Unternehmen von der Bauabteilung abzutrennen und darin eine besondere selbständige Abteilung VII a zu bilden.

Büroauswechsel. Am 22. d. M. wurden die Büros der Abteilung 2 (Informationsabteilung) des Lodzer Generalkommandos von der Moniuszistraße 9 auf die Peitskauer Straße 56, 2. Stock verlegt. Umtastunden von 9 bis 4 Uhr. Empfangsstunden für Besucher von 10 bis 1 Uhr.

41 Schätzfälle. Das Lodzer städtische Gesundheitsamt verzeichnete in der Zeit vom 13. bis 19. Juni folgende ansteckende Krankheitsfälle: Fleckfieber 17: 9 Männer, 8 Frauen — 11 Christen, 6 Juden — 3 Todesfälle; Unterleibspurpura 9: 3 Männer, 6 Frauen — 4 Christen, 5 Juden 2 Todesfälle; Ruhr 7 Christen, 4 Männer, 3 Frauen 4 Todesfälle; Scharlach 35: 16 Männer, 19 Frauen — 17 Frauen, 18 Juden — 9 Todesfälle; Diphtheritis 2: 1 Mann, 2 Frauen, 2 Christen, 1 Jude; Kindbettfieber 2: 1 Christin, 1 Jüdin, 1 Todesfall; an Malariafieber: starb ein Jude; an der Schwindfieber starben 24 Personen.

Selbstmord. Im 8. Polizeikommissariat erschien der Miedziana 1 wohnhafte Franz Gajewski und meldete, daß seine Frau, die 35jährige Marie, sich mittels Karbolsäure das Leben gerissen habe. Als Ursache der Verzweiflungstat gab er Familienzwist an.

kleine Nachrichten. Gestohlen wurden aus der Wohnung der Chaja Bacanowska, Panstastrasse 77, Wäsche für 50 000 M., die der Clara Roth, Lipowastraße 44, gehörte; aus der Wohnung der Stanisława Klecha, Vorzna 18, verschiedene Gegenstände für 27 000 M. — In der Buchhandlung von Alfred Strauch, Dzielna 12, wurde die Verbreitung eines falschen 500 Mark Scheines angehalten.

Vereine u. Versammlungen.

Deutscher Gewerbeverein. Morgen, Sonnabend, abends 7 Uhr, findet im Lokale des Deutschen Meister- und Arbeitervereins Andrzejstraße 17 die im zweiten Termine einberufene außerordentliche Hauptversammlung der Mitglieder des Lodzer Deutschen Gewerbevereins statt. Dieser Verein war vor Ausbruch des Krieges der größte deutsche Verein in unserer Stadt. Er zählte über tausend Mitglieder, pflegte unter diesen nicht nur die deutsche Gesellschaft, sondern wurde in der letzten Zeit vor dem Kriege auch seiner eigentlichen Aufgabe in bezug auf die Förderung des deutschen Gewerbes gerecht, was insbesondere der von ihm geschaffene große Gewerbebozar in der Peitskauer Straße bewies, der aber durch die vom Kriege hervorgerufenen ungünstigen Zeiten geschlossen werden mußte. Hattie Beer, der Verein schon vor dem Kriege seine Wahlberechtigung bewiesen, so hat er ein Recht auf Besieben durch den Umschwung der politischen Verhältnisse erst recht erhalten. Ein engerer Zusammenschluß der deutschen Gewerbetreib-

er wurde nicht nur die deutsche Gesellschaft, sondern wurde in der letzten Zeit vor dem Kriege auch seiner eigentlichen Aufgabe in bezug auf die Förderung des deutschen Gewerbes gerecht, was insbesondere der von ihm geschaffene große Gewerbebozar in der Peitskauer Straße bewies, der aber durch die vom Kriege hervorgerufenen ungünstigen Zeiten geschlossen werden mußte. Hattie Beer, der Verein schon vor dem Kriege seine Wahlberechtigung bewiesen, so hat er ein Recht auf Besieben durch den Umschwung der politischen Verhältnisse erst recht erhalten. Ein engerer Zusammenschluß der deutschen Gewerbetreib-

er wurde nicht nur die deutsche Gesellschaft, sondern wurde in der letzten Zeit vor dem Kriege auch seiner eigentlichen Aufgabe in bezug auf die Förderung des deutschen Gewerbes gerecht, was insbesondere der von ihm geschaffene große Gewerbebozar in der Peitskauer Straße bewies, der aber durch die vom Kriege hervorgerufenen ungünstigen Zeiten geschlossen werden mußte. Hattie Beer, der Verein schon vor dem Kriege seine Wahlberechtigung bewiesen, so hat er ein Recht auf Besieben durch den Umschwung der politischen Verhältnisse erst recht erhalten. Ein engerer Zusammenschluß der deutschen Gewerbetreib-

er wurde nicht nur die deutsche Gesellschaft, sondern wurde in der letzten Zeit vor dem Kriege auch seiner eigentlichen Aufgabe in bezug auf die Förderung des deutschen Gewerbes gerecht, was insbesondere der von ihm geschaffene große Gewerbebozar in der Peitskauer Straße bewies, der aber durch die vom Kriege hervorgerufenen ungünstigen Zeiten geschlossen werden mußte. Hattie Beer, der Verein schon vor dem Kriege seine Wahlberechtigung bewiesen, so hat er ein Recht auf Besieben durch den Umschwung der politischen Verhältnisse erst recht erhalten. Ein engerer Zusammenschluß der deutschen Gewerbetreib-

er wurde nicht nur die deutsche Gesellschaft, sondern wurde in der letzten Zeit vor dem Kriege auch seiner eigentlichen Aufgabe in bezug auf die Förderung des deutschen Gewerbes gerecht, was insbesondere der von ihm geschaffene große Gewerbebozar in der Peitskauer Straße bewies, der aber durch die vom Kriege hervorgerufenen ungünstigen Zeiten geschlossen werden mußte. Hattie Beer, der Verein schon vor dem Kriege seine Wahlberechtigung bewiesen, so hat er ein Recht auf Besieben durch den Umschwung der politischen Verhältnisse erst recht erhalten. Ein engerer Zusammenschluß der deutschen Gewerbetreib-

er wurde nicht nur die deutsche Gesellschaft, sondern wurde in der letzten Zeit vor dem Kriege auch seiner eigentlichen Aufgabe in bezug auf die Förderung des deutschen Gewerbes gerecht, was insbesondere der von ihm geschaffene große Gewerbebozar in der Peitskauer Straße bewies, der aber durch die vom Kriege hervorgerufenen ungünstigen Zeiten geschlossen werden mußte. Hattie Beer, der Verein schon vor dem Kriege seine Wahlberechtigung bewiesen, so hat er ein Recht auf Besieben durch den Umschwung der politischen Verhältnisse erst recht erhalten. Ein engerer Zusammenschluß der deutschen Gewerbetreib-

er wurde nicht nur die deutsche Gesellschaft, sondern wurde in der letzten Zeit vor dem Kriege auch seiner eigentlichen Aufgabe in bezug auf die Förderung des deutschen Gewerbes gerecht, was insbesondere der von ihm geschaffene große Gewerbebozar in der Peitskauer Straße bewies, der aber durch die vom Kriege hervorgerufenen ungünstigen Zeiten geschlossen werden mußte. Hattie Beer, der Verein schon vor dem Kriege seine Wahlberechtigung bewiesen, so hat er ein Recht auf Besieben durch den

benden erweist sich jetzt, wo man sie verschieden versteckt zu verbauen sucht, um so dringender notwendig. Gilt es doch das Vertrauen und die Achtung, das sich das deutsche Gewerbe im ganzen Lande erworben hat, auch weiter zu erhalten. Daher will dieser Verein seine durch den Krieg hinzugekommene Tätigkeit jetzt wieder energisch und mit neuem Eifer aufnehmen. Die seinerzeit gewünschte zeitweilige Verwaltung des Vereins hofft daher, daß zur heutigen Hauptversammlung, in der unter anderem auch die Nominierung der Verwaltung vorgenommen werden soll, die Mitglieder recht zahlreich erscheinen werden.

Pastor Wladislaus Mernitz Ein Nachruf.

II.

(Schluß aus Nr. 167.)

Lange dauernde das Leiden des nun verehrten Knechtes Gottes. Wer ihn in den letzten Jahren sah, nachdem er nach Kielce übergesiedelt war, war erfreut ob seines so veränderten Aussehens; die Bäcker waren so eingefallen, das ganze Gesicht so klein geworden. Der verschiedenartige Kummer wegen des Auskommens in der so kleinen Kielcer Gemeinde hatte am Markt seines Lebens gezeigt. In Nipin, seiner neuen großen Gemeinde, raffte er sich zu intensivster Tätigkeit auf, indem er alle Behörden fleißig, ohne auf die Witterung zu achten, besuchte und dort selbst predigte. Dabei mag er sich manche Erschöpfungen zugezogen haben, wodurch sein Leben — bösartige Anämie — sich immer mehr verschlimmerte. Noch gelang es ihm im November n. J. mit dem Konfirmandenunterricht in Nipin zu beginnen, aber, nachdem er denselben einige Wochen hindurch fortgesetzt hatte, mußte er — es war um Neujahr herum — infolge der dann eingeretteten körperlichen Schwäche denselben aufzugeben. Wenn er darnach die Kinder, deren Unterricht der Kantor übernommen hatte, kommen hörte, mußte er stets weinen, weil es ihm nicht vergönnt war, diese ihm so wichtige und heilige Arbeit fortzuführen. Als dann acht Tage vor seinem Ende — ihn sein Amtsbruder Pastor Michaelis besuchte und mit ihm über die Konfirmation sprach, fühlte er sich wohl, und hatte nur noch den Wunsch, den Kindern, falls er dann nicht predigen könnten, segnend die Hände aufs Haupt zu legen. Aber diese süße Freude erlebte er nicht mehr, da er einige Tage vor der Konfirmation schon zur letzten Ruhe gelegt worden war.

Bu seinem Begräbnis waren schon am Tage vor dem Begräbnis zwei Pastoren, Herr Pastor Wosch und Herr Pastor Gundlach nach Nipin gereist. Ganz hört der erste im Sterbehause noch abends um 6 Uhr eine kurze Ansprache über das Wort: "Ich liege und schlafe ganz mit Frieden" (Ps. 4, 9) und knüpfte dabei an das Abendlied an: "Müde bin ich, geh zu Ruh", es auf den Heimgangsgesang anwendend. Darauf wurde der Sarg in die Kirche gebracht wo Herr Pastor Gundlach die Witwe mit dem schönen Gotteswort tröstete: "Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht austun; denn Du hast's getan. Höre mein Gebet, Herr, und vernimme mein Schreien, und schweig nicht über meinen Tränen; denn ich bin Dein Pilgrim und Dein Bürger." (Ps. 39, 8, 10, 13)

Am Begräbnistage selbst waren noch zwei Pastoren, Herr Pastor Michaelis und der Unterrichtsleiter erschienen, um an demselben teilzunehmen. Um 4 Uhr begann die so wehmütige und doch auch — weil Gottes Wort bei einem treuen Knechte Gottes verständigt wurde — trostvolle Feier. Nach der von Herrn Pastor Gundlach abgehaltenen Liturgie bestieg der Unterrichtsleiter die Kanzel und predigte über das Wort des A. Test.: "Beide, Gott und Menschen, war er lieb, und sein Gedächtnis wird im Segen bleiben". Sir. 45, 1. (Ubers. a. d. Poln.). Lieb war der Heimgangene Gott, denn er hatte sich zu Gott bekehrt und als Prediger des Evangeliums sich in besonderer Weise dem Dienste Gottes geweiht, um auch andere Seelen zu Gott und zur Herrlichkeit zu führen, darin seine ganze Lebensaufgabe erkennend. — Lieb war er auch den Menschen. Welch ein liebender und darum wie heiß geliebter Sohn und Vater war er! Schön lange wußte Ihr es: der Vater wird sieben! Jetzt ist es geschehen! Er ist nicht mehr! Das Leben erscheint Euch jetzt wie eine traurige Wölfe. Aber das tröste Euch: Er war auch Gott lieb, darum erquickt ihn Gott eben mit Strömen der Liebe. — Lieb war er auch seinen Gemeinden, wo er amtierte. In der ersten Liebe glückte er, als er hierher in die Nipiner Gemeinde gekommen war. Die Liebesbedürfnisse waren so stark geworden, daß er nach Euch sich nach 33 Jahren — wieder zurückkehrte und Ihr ihn mit Freuden wieder aufnahmet. Jung und Alt bestrebt er sich in die Arme des Heilandes zu führen. Lieb war er auch unserer ganzen Kirche, da er zu ihren treuesten Dienern gehörte. Er suchte durch seinen Missionsfestpredigten in der ganzen Kirche Leben zu wecken und für die Mission zu begeistern. Lieb war er auch so manchem seiner Amtsbrüder; ich habe in ihm eine meiner liebsten Freunde unter den Pastoren verloren. Sein Gedächtnis wird im Segen bleiben bei der Familie, die seiner nie vergessen und durch sein Leben stets zur

Frömmigkeit angeregt werden wird. Mit goldenen Lettern wird sein Bild und Name auch in den Herzen der Gemeindemitglieder eingegraben bleiben, sie stets zu guten, frommen Taten erinnernd; im Glauben zu verharren, in allem Leid auf Gott zu vertrauen, in allen Versuchungen die Sünde zu vermeiden immerdar..

Nun bewegte sich nach dem Gottesdienst zu der Kirche ein riesiger Leichenzug — gegen 4000 waren es wohl. Evangelische, Katholiken und Juden — dem auf einer Anhöhe schön gelegenen Friedhof zu. Als erster ergreifte Herr Pastor Wosch dort das Wort, seiner Ansprache heft 13, 7: "Gedenkt an eure Lehrer, die Euch das Wort Gottes gesagt haben, ihr Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach". Ein bekenntnisreicher Junge ist mit ihm, das wurde näher ausgeführt, ins Grab gesunken. Heiliger Geist war in ihm, auf Betehrung hat er stets gedrungen. Er hatte große Liebe zur Mission, für die er überall Interesse zu wecken suchte: Seine Kammergemeinde war es, welche unsrer Kirche die ersten Diakonissen schenkte. Er zeichnete sich durch Fleiß und Treue, und auch durch große Bescheidenheit aus, so daß er sich auch mit den geringsten Plätzchen begnügen wollte. Und doch lag stets heilige Weihe auf seinen Zeugnissen. Glücklich die Familie, die solch einen Vater hatte! Gnadenzeiten waren es für die Gemeinde, wo er wirkte. Bleibet darum seiner immerdar eingedenkt! Als letzter hielt Pastor Gundlach noch eine Rede in polnischer Sprache über den Text: "Der Mann wenn er bewähret wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieben". Luk. 1, 12. Voll tiefer Weh's im Herzen stiehen die Gattin mit welcher er 32 Jahre in glücklicher Ehe gelebt und die Kinder hier am Grabe. Es trauert um ihn die Gemeinde. Auch ich bin hergekommen, um mit Euch zu weinen. Er ist wohl tot, aber die Liebe ist noch nicht gestorben. Das beweisen die vielen Kränze hier. Drei Blumen möchte ich in dieselben hineinstecken. Die erste Blume ist die der Klage, die noch lange blühen wird. Denkt an die Witwe, die nach Trost und Rat verlangt. Die zweite Blume ist die der Sehnsucht nach der Krone. Möchte sie bei euch noch verlöschen! Die dritte ist die Liebe zu Gott. Gelobt das, Gott zu lieben von ganzem Herzen und — ihr werdet die Krone des Lebens empfangen.

Herr Pastor Michaelis hielt das Schlusswort, vollzog die Funeralien und erteilte der Trauerversammlung den Segen. Ernst Chorgesänge des Männerchores und der Konfirmanden verschönten die Begegnungsfeier, besonders das letzte Lied: "Schlummre sanft, schlummre sanft du, der so früh geschieden! Unsre Liebe begleitet dich".

Ja, er ist aus in die Herrlichkeit vorangegangen. Folgen wir ihm im Glauben nach, wenn Gott uns dorthin rufen wird!

Pastor R. Schmidt.

Aus dem Reiche.

Warschau. Zeitungsverbot. — Eine "liebe" Zeitung. Der "Glos Polski" enthält folgende amtliche Mitteilung: Die 165 Nummer der "Gazeta Poranna" vom 22. Juni veröffentlichte eine Notiz, die gegen die Staatsanleihebezeichnungen gerichtet war, und zwar anlässlich des damaligen Projekts der Schaffung eines neuen Kabinets aus politischen Gruppen, die das genannte Blatt befürwortet. Da diese Notiz unabhängig von der Bildung dieser oder einer anderen Regierung, dem polnischen Staatschaf ungeheuren Schaden brachte und ihre Veröffentlichung gegen die Lebensinteressen des Staates gerichtet war, habe ich auf Grund des 2. Artikels des Gesetzes vom 25. Juli 1919 beschlossen, die "Gazeta Poranna" für die Dauer eines Monats zu schließen. Warschau, den 23. Juni 1920. Regierungskommissar August.

— Blutiges Ende einer Kundgebung. Der "Robotnik" vom 24. schreibt: Gestern um 11 Uhr morgens sammelten sich Arbeiter auf dem Theaterplatz an, um gegen den Magistrat zu protestieren, der durch sein Vor gehen die Unterbrechung der Verhandlungen mit den Arbeitern hervorgerufen hat. Um 12 Uhr sollte eine Magistratsitzung stattfinden, zu der die städtischen Arbeiter eine Abordnung schicken sollten. Angesichts der sich versammelten Arbeitermassen verhielt sich die Polizei ganz ruhig, wollte es aber nicht zu grobseiner Wirkung kommen lassen. Da soll nun der Kommissar des 6. Bezirks angeblich telefonisch die Schüler der Polizeiunterkommissarschule zu Hilfe gerufen haben. Bald darauf erschien auch wirklich eine Abteilung mit aufgespanntem Seltengewehr und drang auf die vollkommen ruhigen Arbeitermassen ein und bearbeitete sie mit Kolben und Seltengewehren. Als Gen. Jaworowski von einem Fenster des Magistrats aus sah, wie es in den Straßen zuging, sprach er sofort bei dem Polizeikommandanten vor, der auch den Befehl zur Durchsetzung der Polizei gab. Die Schüler der Polizeischule ließen sich jedoch dadurch nicht tönen, sondern fuhren fort, in die wehrlosen Arbeiter drei zu schlagen. Daraufhin lief Gen. Jaworowski selbst auf die Straße und beschwichtigte die wütenden Polizisten. Nach den bisher erhaltenen Nachrichten wurden verwundet: Stefan Ostrowski, 4995 000, in Österreich 3794 000, in Rumänien 1606 000, in Serbien 1156 000 und in Polen 942 000 Pf. Sterling.

Die Kabinettskrise in Österreich.

Wien. 24. Juni. (Pat.) Die Parteiverhandlungen in Sachen der Kabinettsbildung dauern fort. Die christlich-soziale Partei sprach sich gegen die Erhöhung der Zahl der Staatssekretäre aus und bestand auf ihrer Verminderung. Morgen vormittag findet eine Konferenz der Vertreter aller Parteien statt.

Die Christlich sozialen streben für sich, als der größte Partei, die Zuweisung des Postens des Reichspräsidenten an und stellen die Kandidatur Loewys auf.

Nauen. 23. Juni. (Pat.) Aus Wien wird gemeldet, daß alle Parteien übereinstimmend sich für die Bildung des Kabinetts Ranner erklärt haben. Das Kabinett besteht aus 7 Sozialisten, 7 christlichen Sozialisten und 3 deutschen.

Lebensmittelruhen in Deutschland.

Nauen. 24. Juni. (Pat.) In Würtemberg sind Lebensmittelruhen ausgebrochen. In mehreren Städten kam es zu blutigen Zusammenstößen. Es gab Tote und Verwundete.

Münzkonvention der westeuropäischen Staaten.

Lyon. 23. Juni. (Pat.) Der Senat ratifizierte in der Dienstagssitzung die am 25. März zwischen Frankreich, Belgien, Griechenland, Italien und der Schweiz geschlossene Münzkonvention. Danach wird die Silbermünze nur in dem Staate Umlaufswert bestehen, von dem sie herausgegeben worden ist.

Die Verhandlungen mit Krassow.

Chorsea. 23. Juni. (Pat.) "Daily Chronicle" meldet, daß die Verhandlungen zwischen Krassow und dem Obersten Wirtschaftsrat Ende dieser Woche wieder aufgenommen werden.

Weisse Nansen nach Außland.

Wien. 24. Juni. (Pat.) Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet aus Berlin: Nansen und der Generalbevollmächtigte der Abteilung für den Heimtransport der Kriegsgefangenen am Internationalen Roten Kreuz fährt von Genf nach Berlin, von wo er nach Moskau reist zwecks Beschlagnahmung der Heimbeförderung der Kriegsgefangenen.

Friede zwischen Asierbaidchan und Grusien.

Konstantinopel. 24. Juni. (Pat.) Es wird die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Asierbaidchan und Grusien gemeldet.

Revision des Friedensvertrags.

London. 24. Juni. (Pat.) Die Konferenz der Arbeitspartei hat beschlossen, die Revision des Friedensvertrags zwecks Anerkennung der Sowjetregierung zu verlangen.

Explosion eines Munitionslagers.

Nauen. 23. Juni. (Pat.) Das in Ulzburg an der Basellinie Matz-Bingen befindliche Munitionslager ist in die Luft gesprengt. Weitere Explosionen wurden durch französische Truppen verhindert, wobei der Adjutant des 166. französischen Infanterieregiments ums Leben kam.

Herzog Arthur von Connacht.

Chorsea. 23. Juni. (Pat.) Der Herzog Arthur von Connacht, Vater des englischen Königs, ist zum Nachfolger Lord Balfours, des Gouverneurs von Südafrika, ernannt worden.

Unruhen in Chicago.

Amsterdam. 24. Juni. (Pat.) In Chicago wurden gestern abend bei einem Zusammenstoß zwischen Weißen und Negern zwei weiße Männer getötet und mehrere Schwarze sowie ein Polizist verwundet.

Telegramme.

Vom Kriegsschauplatz.

Generalstabssbericht vom 24. Juni.

Längs der Flüsse Auta und Vereina lebhaft artilleristische und Kundschaftertätigkeit.

Südlich des Flusses Pripjet trug der Gegner ungewöhnliche Verluste davon. Gestern griff er nicht an.

Im Rayon Zwischel wurden die ununterbrochenen hartnäckigen feindlichen Angriffe mit für den Feind großen Verlusten abgewiesen. Auch im Rayon Tarelpol hatten die bolschewistischen Angriffe keinen Erfolg.

Südlich vom Drjepur unbedeutende Zusammentreffungen.

Ersterstellvertreter Generalstabsschef:

Rulinjki, Generalleutnant.

Für den wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau.

Wien. 24. Juni. (Pat.) Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet aus Amsterdam, daß die englische Regierung bis März d. Jrs. als Krediten für den Wiederaufbau und zur Befriedung der Not vorausgeht: in Belgien 4995 000, in Österreich 3794 000, in Rumänien 1606 000, in Serbien 1156 000 und in Polen 942 000 Pf. Sterling.

Warschauer Börse.

Warschau, 24. Juni 1920.

Gesamt:

Check auf Berlin : 404.—
Deutsche Marken 1000er : 395.—

Valutentendenz abwartend.

Widerungs-Bericht

nach der Beobachtung des Offiziers Getrau Ritter.
Lodz, den 24. Juni.

Temperatur: Sonnabend 8 Uhr 12°, Mittag 1 Uhr 13°, Nachmittag 6 Uhr 13°. Wärme: Sonnabend 758, Mittag 755. Wind: West: Windig.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Hans Kriess.
Gedruckt in der Lodzer Druckerei, Zeitung: Et. 86

Nachruf.

Am 22. d. Ms. starb die Besitzerin des Odeon-Theatergebäudes

Frau Emma Schmechel geb. Holzschuhermit der wir Jahre hindurch in guter freundschaftlicher Geschäftsvorbindung standen und wird daher ihr so frühzeitiges Hinscheiden von uns aufrichtig betrauert.
Ihre ihrem Andenken!

3229

Verwaltung der Gesellschaft „Casino“ und „Odeon“.

Der bekannte Komödien-Bim-BomKirchen-Gesang-Verein
„Cantate“

Am Sonntag, den 27. Juni 1. J. veranstaltet der Verein für seine Mitglieder und Gönner im Garten des Herrn Gädé, Kuckete, (vis à vis Hasenklever) ein großes

Garten-Fest

unter freundlicher Mitwirkung des Kirchen-Gesang-Verein „Zoar“

Im Programm sind vorgesehen:

Chorgesänge, Konzert eines hiesigen Orchesters, eine Pfandlotterie, lebende Bilder, ein großer Kinderumzug usw.

Beginn um 3 Uhr nachmittags. 3235

Lodzer Sport- u. Turn-Verein

Sonntag, den 27. Juni d. J., um 10 Uhr vorne, findet im Vereinslokal, Balataa-Straße Nr. 82, das diesjährige

Wett-Turnen**um den Wanderpreis**

unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine statt

Nachmittags ab 4 Uhr:

Tanz-Arrangement,

wozu alle Freunde und Gönner des Vereins hörlich eingeladen werden. Die Verwaltung.

Lodzer Deutscher Schul- und Bildungsverein. Montag, den 28. d. Ms., um 8 Uhr abends, im Kreislokal, Petrikauer Straße Nr. 243; Außerordentliche Hauptversammlung, an welcher alle Mitglieder hörlich eingeladen werden.

Tages-Ordnung: 1) Erhöhung der Mitgliedsbeiträge; 2) Anträge.

NB. Sollte die Versammlung im ersten Termine nicht zu Ende kommen, so findet sie am selben Tage um 8 Uhr abends im zweiten Termine als beschlussfähig und rechtlich gültig statt.

Der Vorstand.

Deutscher Gewerbe-Verein in Lodz.

Am Sonnabend, den 26. Juni d. J., um 7 Uhr abends, im Lokal des Deutschen Meister- und Arbeitervereins Andrzejewski-Straße Nr. 17;

Außerordentliche

Haupt-Versammlung

Tagesordnung: 1) Vorlesung des Berichts von der letzten Hauptversammlung; Bericht der Verwaltung; 2) Bericht der Revisionskommission; 4) Übernahme der Tätigkeiten im Verein; 5) Losauflage; 6) Bericht des in Radomslawicka befindlichen Baulichkeiten und des Hauses; 7) Wahl der Verwaltung und 8) Anträge.

Die Versammlung ist im zweiten Termine einzurufen und ohne Rücksicht auf die Zahl der Erstwähler beschlussfähig. 3.02

Eine ³²²⁹ gutgehende **Fleischerei** in Bier, mit vollständiger Einrichtung. Eisfutter usw. ist frankenthaler sofort zu verkaufen. Näheres bei Wegner, Bier, Hohestr. 16 und Lodz, Petrikauer 97 III.**Export- und Importgesellschaft SMOLENSKY & Dr. KRAMBICHLER**Wien 6, Hillgruberstraße 2
Mitglied der österreichischen Handelskammer in der Schweiz.
Export und Import sämtlicher industrieller Bedarfssortikel
Jederzeit prompt greifbar:
Serien-Zimmer

in allen Ausführungen, Augus-Möbel seines Gattens, kunstgewerbliche Gegenstände.

Dr. Ludwig Falk

Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten; empfängt von 4-7 Uhr nachmittags auf der Naturtrotz-Straße Nr. 7.

Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut- u. venöse Krankheiten, verlässt Österre. Straße Nr. 142, seit der Evangelischen Gemeindehandlung mit Königsstrahlen (Kazan), Elektrolyse u. Elektrolyse. Ansprechzeit von 8-12 u. von 6-8, für Männer von 5-6.

Alte Zeitungen
einige hundert Hund. sind Dinge für je 100, Währ. 11 zu verkaufen. 1828**Färber-Kessel**
für 3-5 bis 5 Wasch-Brunnen zu kaufen gesucht. Nähres Benediktinerstraße 11 im Laden.**Pelze**
aller Art kaufe und zahlreiche Preise. 2. Grossmann Petrikauer-Straße 24, 2228 Annahme von Pelzreparaturen.**Kaufe Brillanten**
altes Gold, Silber, Diamanten, Perlen, Gardevögel sehr gute Preise. 3. Millich, Konstantin, rechte Off. 1. Stad. 2504**Kaufe und verkaufe**
zum sofortigen Auftrag gesucht. Zu erfragen beim Wirt Petrikauer-Straße 22. 3228**Wirtschafterin**
mit Biss und Geißelglaube vertraut, wird sich ein Gut gesucht. Nähres in der Geschäftsst. Blattes 3207**Junge Frau**
ohne Anhang sucht Stellung als Kindern ob alle stehender Dame am Land oder auch hier. Off. mit A. B. C. an d. 2. W. Blattes 312**Lokal gesucht**
für Lagerräume, in Frage kommen ehemalige Fabrikäle mit angrenzenden Bürosäumen, ed. ganzes Gebäude. Vermittler werden gut honoriert. Off. in der Schelstraße u. B. Faccio, Petrikauer Straße 84 er.**Kaufe**
Druckachen o. l. r. Art, die Bezug auf das Deutsche in Polen haben. Es kommen in Frage: Aufsätze, Broschüre u. Jahresberichte, Einladungen, alte buntl. Werke Zeitungen, Kalender, Fibroschräten, Photographien von Kirchen usw. Näheres in der Exped. d. Bl. 3212**400 Mt. Belohnung!**
Auf dem Wege von Lublin nach Silesia habe ich meine Brieftasche verloren,

enthaltend: 1. einen Paß auf den Namen Antoni Götschi, 2. ein Handelspatent auf den Namen Stefan Götschi, 3. verschiedene Quittungen und 4. über 200 Mark in bar. Der ehrl. Finder kann das Geld behalten, zu dem ich noch 200 Mt. als Entschädigung abzugeben in der Geschäftsst. d. Bl. 3209

ALLE WELT KENNT
die Creme KAZIMI
METAMORPHOSE

Reste

kauf man am besten bei H. SREBRENICK,
Petrikauer-Straße 34.2 Et. Front. Schäl-Stoffe von
140 Ml. d. Mtr., Schäl-Stoffe von
286 Ml. d. Mtr., Kinder-Kleider-

Stoffe u. 85 Ml. d. Mtr., Damen-

Kleid-Stoffe u. 140 Ml. d. Mtr.,
Kinder-Kleider-Stoffe u. 85 Ml. d. Mtr.,
Woll u. Wollewaren u. 75 Ml. d. Mtr.,
Tücher u. 55 Ml. d. Mtr. an. Große Auswahl u. ver-

schiedenen Stoffen. 2218

Dampfkessel mit Maschine 20
P. 8, 2 Wasserpumpen,
Transmissions et zu verkaufen
„Bar“ Bydgoszcz, Gdanska 163

2994

Ein Wäschelessel

(Kauf) in gutem Zustande zu
verkaufen. Wierzbowa-Straße
Nr. 22, dir. Wirt. 3228

Fahrrad

(mit fak. neuer Bereifung) preis-

wert zu verkaufen. An bestelligen

Petrikauer Straße Nr. 17,
2 Hof. im Möbelmagazin von
11-12 vormittags. 3215

Zu verkaufen:

Teppich; Wäsche, Truhe Wäsche,
Kobiersprese, Feldkühl u. andere
Gegenstände. Sienkiewicza-Straße
Nr. 89, Front. 1. Et. 3. Bl. 1-2 u. v. 7-9. 3219

Weißwaren!

Elastine, Batiste, Cretons, sowie fertige Herren-

und Damenmäntel billig.

Schmechel & Rosner

Lodz, Petrikauer Straße 100.

3133

Zu verkaufen:

1. Schlauch, 1 Speisegitter, 1 Herrenzimmer- und 1 Küchen-

einrichtung. Firmer dafelbst: 1 Schreibmaschine „Hammond“, ein

Metz kreis Handweisshähne mit Regulator, zwei dreiteilige La-

indusfelle mit Kaninch. ein Stamm Hühner, reibuhnsfarbige

Stallener ein B/S. A Fahrrad, Holzrennen ohne Freilauf und ohne

Sattel. Wschodnia-Straße 67, im Hof.

2. Stock, von 3-5 Uhr nachmittags. 3204

Ein Schlauch

22 Ellen lang auch als Trans-

missions-Riemen geeignet zu ver-

kaufen. Nähres Benediktiner-Nr.

Nr. 11. 3227